

Reinoldi-Sekundarschule in Dortmund - Eltern als Bildungspartner

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern ist ein Anspruch, den wohl alle Schulen des gemeinsamen Lernens unterschreiben. Der Weg dorthin ist jedoch mit vielen Stolpersteinen gepflastert. Das Projekt „Bildungspartner“ trägt an der Reinoldi-Sekundarschule bereits Früchte.



Christian Pätzold
Schulleiter

CHRISTIAN PÄTZOLD,
RIKE AHLE, KIRSTEN ROSS, WOLFGANG STOLLORCZ, KIRSTEN TIGGES

Rückblick: Als wir acht Lehrkräfte einschließlich der Schulleitung mit Beginn des Schuljahres 2012/13 mit unseren ersten drei fünften Klassen die Arbeit aufnahmen, bestand eine große Aufbruchsstimmung bei allen Beteiligten. Die Ansprüche an die inhaltliche Arbeit unserer Schule waren von Beginn an sehr groß und für die meisten Lehrkräfte auch „Neuland“:

Sicherlich: Niemand stritt zu diesem Zeitpunkt die Wichtigkeit einer guten Zusammenarbeit mit den Eltern ab – schließlich steht dies ja von Beginn an in unserer pädagogischen Konzeption. Doch wer sollte dies zusätzlich auch noch leisten? Und so erging es uns, wie es vielen bereits gewachsenen Schulen auch geht. Elternarbeit ist uns wichtig, doch in der Prioritätenliste ist eine konzeptionelle Elternarbeit eher weiter hinten angesiedelt. Man

macht es, wenn noch Zeit vorhanden ist - ... und die haben wir leider nicht! – Es sei denn, man wird unterstützt.

Die „Unterstützer“

Unterstützung erhielten wir von zwei außerschulischen Partnern, dem Dortmunder Schulentwicklungsfonds und dem **Forum Eltern und Schule**, einer der beiden Weiterbildungseinrichtungen der **GGG NRW**.

Der Dortmunder Schulentwicklungsfonds sorgte für die zweijährige Finanzierung des Projekts, das vom Forum Eltern und Schule inhaltlich konzipiert und begleitet wurde. Grundlegend für die Arbeit war das Interesse der Schule, die Zusammenarbeit mit den Eltern nicht auf die Unterstützung der von Lehrkräften erhobenen Wünsche und Ansprüche zu reduzieren. Vielmehr werden

Eltern als gleichberechtigte Partner verstanden, die das Schulleben im Dialog mit dem pädagogischen Personal der Schule verantwortlich mitgestalten.

Das Projekt baut Strukturen auf

Vonseiten des Forums arbeiteten Petra Frie und Rainer Kopp gemeinsam mit der Schulleitung einen Fahrplan für das Projekt aus. Ihre Rolle der Begleitung sollte den Planungs- und Kommunikationsprozess im Projekt unterstützen.

Ausgangspunkt für die gemeinsame Projektarbeit war die Erhebung von Wünschen und Bedarf auf Kollegiums- und Elternseite in zwei getrennten Workshops. In einer dritten gemeinsamen Arbeitstagung mit Eltern und Lehrern wurden Schnittmengen gefunden und somit die Zusammenarbeit inhaltlich konkretisiert. Hierbei legten sich Lehrkräfte und Eltern auf folgende Themen der Zusammenarbeit fest:

- Mittagsverpflegung
- Optimierung des Angebots und Ablaufs in der Schulmensa
- Erziehungskonzept
- Erarbeitung durchgängiger transparenter Vereinbarungen
- Eltern als Unterstützer in Lernprozessen
- Vertiefung der Zusammenarbeit im Schulalltag



Mitglieder des Koordinierungskreises (v.l.n.r.)

Eltern:

Kirsten Tigges und Wolfgang Stollorz

Lehrerinnen:

Anja Knoch und Rike Ahle

Fotos:
Rainer Kopp

Ein weiteres Ergebnis des gemeinsamen Workshops war die Gründung eines Koordinierungskreises aus zunächst vier Lehrerinnen und vier Elternvertretern. Aufgabe des Koordinierungskreises ist es, Ideen und Vorschläge für die Entwicklung der Bildungspartnerschaft zu erarbeiten und diese in der Schulgemeinde zu verbreiten. Hierzu wählten die Mitglieder des Kreises ein Sprecherpaar (Lehrkraft, Elternteil) als Ansprechpartner für Schulleitung, Kollegium und Eltern.

Thema Mittagsverpflegung

Zunehmende Schülerzahlen der Schule im Aufbau und personelle Veränderungen in der Schulmensa machten die Mittagsverpflegung zum Thema, das am dringlichsten zu bearbeiten war. Der Koordinierungskreis entwickelte Ideen und bearbeitete grundlegende Fragestellungen und überwies schließlich diesen Bereich an den Mensaausschuss. Dieses aus dem Koordinierungskreis erwachsene Gremium, in dem Eltern, Schüler, Lehrkräfte und ein ständiges Mitglied der Schulleitung vertreten sind, arbeitet getrennt vom Koordinierungskreis an dieser Aufgabe weiter.



die folgenden vom Kollegium erarbeiteten Bausteine:

- Leitbild der Schule
- Selbsteinschätzungsbögen für den Sprechtag
- Vereinbarungen zwischen Schülern, Eltern und Lehrkräften
- Beiblatt zum Zeugnis zu Arbeits- und Sozialverhalten
- Schulplaner
- Förderempfehlungen

Als Unterstützung der Projektarbeit sind Fortbildungsbausteine für das 2. Schulhalbjahr geplant:

- Kommunikation
- Zielgruppe: Kollegium und Eltern
- Gesetzliche Grundlagen und Möglichkeiten der Schulmitwirkung
- Zielgruppe: Elternvertreter und interessierte Eltern
- Gemeinsames Erziehungskonzept
- Zielgruppe: interessierte Eltern und Lehrkräfte

Das Projekt aus Sicht der Beteiligten

Schulleitung

Die im Schulgesetz postulierte „vertrauensvolle Zusammenarbeit“ zwischen Lehrenden, Lernenden und Eltern bedarf einer wechselseitigen Beziehung. Alle in der Schule Beteiligten brauchen hierzu Gelegenheiten, in Gestaltungs- und Entscheidungs-

prozesse einbezogen zu werden, um sich mit der Schule zu identifizieren.

Allgemein gesprochen haben wir pädagogisches Personal häufig eine Vorstellung, wie „unsere“ Schule funktionieren soll. Wir entwickeln Ideen, planen, kommunizieren sie und setzen sie um. Wenn wir gut sind, evaluieren wir auch hinterher und stellen in einer mehr oder weniger aufwändigen Befragung heraus, ob unser Vorhaben gelungen ist. Dann behalten wir Bewährtes bei und steuern nach. Dabei ist es doch – theoretisch – so viel einfacher, die Beteiligten, also auch Eltern und Schüler, an den Planungen zu beteiligen. Doch hierzu bedarf es den Mut, zuzugeben, dass man nicht sofort den richtigen Königsweg kennt, um Veränderungsprozesse zu initiieren. Man muss damit rechnen, dass bisherige Entscheidungen in Frage gestellt werden. Man wird vielleicht auch erkennen, dass bisherige Kommunikationswege nicht immer zielführend waren. Doch es lohnt sich:

Als Schulleitung erlebe ich sehr motivierte Eltern, die uns eine Rückmeldung über unsere Arbeit geben. Diese Eltern investieren Gedanken und Zeit nicht nur zum Wohl des eigenen Kindes, sondern für die Schule als Gemeinschaft. Diese Eltern kommunizieren eine erfolgreiche Teamarbeit

innerhalb der Schule und nach außen. Ich erlebe als Schulleitung Lehrkräfte, die neben den Aufgaben als Klassen- und Fachlehrer die Schule als Ganzes in den Blick nehmen. Sie haben ihren Aufgabenbereich gefunden, in dem sie Schulleben gestalten und Verantwortung übernehmen wollen. Als Schulleitung tut mir der Blick von außen durch den Kooperationspartner gut. Sich einfach einmal zurückzulehnen und zu wissen, dass sich hier ein großer Bereich des Schullebens professionell und nachhaltig gestaltet wird, ist beruhigend.

Lehrerinnen und Lehrer

Aus unserer Sicht macht es Spaß mit engagierten Eltern gemeinsam das Schulleben zu bereichern. Natürlich ist allen bewusst, dass es zwar viele interessierte, aber nur wenige engagierte Eltern gibt, die ihre Freizeit opfern und sich aktiv an der Gestaltung der Schulzeit ihrer Kinder beteiligen. Aber dieser Kreis wächst. Auch aus dem neuen Jahrgang 5 konnte durch die persönliche Werbung der Kolleg_innen auf den Klassenpflegschaften und die Verstärkung durch die Schulpflegschaft der Gremiumskreis erweitert werden. Wir hoffen, dass uns dies auch in den kommenden Jahren weiter gelingen wird.

Fototexte zu S. 28
„Atmosphäre“ des Eltern-Lehrer-Workshop

Ergebnisse zum Thema 2 des „World-Cafes“
Gemeinsames Erziehungskonzept

Ergebnis „Koordinierungskreis“

Workshop Auswertung:
Dartscheibe mit drei Auswertungsergebnissen

Fotos:
Rainer Kopp

Zukünftige Themen

Im laufenden Projekt(Schul-)jahr steht die Erarbeitung von transparenten Vereinbarungen für ein gemeinsames Erziehungskonzept von Schule und Elternhaus im Mittelpunkt. Grundlage dafür bilden

Dieser Kreis befasst sich mit Themen, die Schule beleben: Brennpunkt Mittagsverpflegung/ Kiosk und das Erziehungskonzept sind die ersten Ziele. Denn allen Beteiligten ist klar, auch wenn es simpel klingt, wichtig ist nicht, was geschrieben steht, sondern wie es gelebt wird. Damit dies gelingt, arbeiten wir an einem wertschätzenden Umgang mit allen: Eltern, Schülern und Lehrern. Gemeinsam sucht der Kreis Wege und denkt vor, damit diese Fragen des Schullebens positiv für die ganze Schulgemeinde beantwortet werden.

Eltern

Zusammen arbeiten – miteinander schaffen!

Im ersten Elternworkshop haben wir uns erst einmal darüber ausgetauscht, wer bereits Erfahrungen mit der Arbeit in Gremien an Grund- oder Weiterführenden Schulen gemacht hat. Dabei ist uns aufgefallen, dass die Gremienarbeit durchweg als positiv bewertet wurde. Problematisch dagegen wurde gesehen, Eltern anzusprechen und zur Teilnahme an Veranstaltungen zu motivieren. Es sei auch schwierig, in bestehenden Strukturen Fuß zu fassen und diese durch eigene Ideen zu bereichern. Hier wurden sowohl Eltern als auch Lehrer und Schulleitung als problematische

Partner benannt. Uns war es wichtig, Rahmenbedingungen zu benennen, die eine Bildungsgemeinschaft ermöglichen:

1. Informationen in Schriftform, aus Gesprächen mit der Schulleitung oder zuständigen Personen des Kollegiums, die eine Diskussion und Meinungsfindung in der Schulpflegschaft ermöglichen und somit eine fundierte Entscheidung in der Schulkonferenz herbeiführen.

2. Fortbildung für Eltern zu den Grundlagen des Schulmitwirkungsgesetzes, z.B. Rechte und Pflichten der Schulischen Gremien mit Elternbeteiligung, evtl. schulinterne Fortbildung.

3. Beratung: Wir wünschen uns eine Form des Coachings oder auch eine moderierte Auseinandersetzung im Rahmen der Erarbeitung schwieriger Themen. Als Nächstes stand ein Eltern-Lehrer-Workshop auf dem Programm. Ziel war es, die Ergebnisse aus den vorangegangenen Veranstaltungen zusammenzufassen und Vertreterinnen und Vertreter für einen Koordinierungskreis zu finden.

Von der gemeinsamen Arbeit im Koordinierungskreis, der von mindestens einem Moderator von Forum Eltern und Schule begleitet wurde, waren wir positiv überrascht.

Es wurde sehr schnell eine gemeinsame Ebene gefunden, auf der wir vorbehaltlos, offen und respektvoll miteinander Themengebiete erarbeiten konnten.

So ist es uns gelungen, aus diesem Kreis zum Thema Schulverpflegung/Mensa einen Mensaausschuss zu bilden. Dieser Ausschuss setzt sich aus Vertretern der Schulleitung, Kollegiumsmitgliedern, Elternvertretern sowie Schülervertretern zusammen. Der Ausschuss befasst sich primär mit dem Thema, ob es weiterhin das verbindliche Mittagessen für alle Schüler geben sollte und anschließend mit der Umsetzung der entsprechenden Anforderungen.

Aus dem Koordinierungskreis haben wir je einen Eltern- und Lehrervertreter gewählt, die zu einem festen Termin (1x monatlich) ein Treffen zum Austausch mit der Schulleitung vereinbaren. Dieser Austausch ist unverzichtbar für eine nachhaltige und zukünftige Arbeit des Koordinierungskreises im Sinne der Bildungsgemeinschaft.

Die gemeinsame Arbeit von Eltern und Lehrern bereichert die Diskussion über verschiedene Themen und zeigt deutlich, wie motivierend diese positive Gemeinschaft wirkt und dadurch gemeinsam Ziele erreicht werden können.



Info

Der Dortmunder Schulentwicklungsfonds – Förderung innovativer Projekte

Der Dortmunder Schulentwicklungsfonds ist ein Erfolgsmodell, das Schulen und außerschulischen Bildungspartnern gezielt Projektmittel als Anschubfinanzierung zur Verfügung stellt, um zukunftsweisende und nachhaltige Projekte im Sinne einer systematischen Weiterentwicklung zu fördern.

Seit dem Jahr 2000 werden jährlich Mittel für Innovationsprojekte bereitgestellt, die

- ▶ die Weiterentwicklung der Schule und ihres Schulprogramms zum Inhalt haben,
- ▶ die Qualität von Schule und Unterricht im Hinblick auf eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung optimieren,
- ▶ das selbstbestimmte und eigenverantwortliche Lernen von Kindern und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellen und
- ▶ aus der Perspektive der Stadtentwicklung von Bedeutung sind.

http://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/bildungswissenschaft/regionales_bildungsbuero/schulentwicklungsfonds/